

AUSBILDUNGSBETRIEB

UNTERRICHTSEINHEIT „RECHTSEXTREMISMUS“



60 Minuten, Reaktion auf einen Vorfall

Grundlage für diese Unterrichtseinheit ist eine rechtsextremistische Aussage (Beispiele für Sprüche, Symbole und Codes in der Anlage 10.0). Eine Person kann sich offen rechtsextrem ausdrücken, indem sie bestimmte Symbole und Kleidungsstücke in der Öffentlichkeit trägt. Rechtsextreme Ausdrucksformen können aber auch anonym sein, etwa indem bestimmte Sprüche oder Zeichen auf Flächen wie z. B. Toilettentüren geschrieben werden. Nicht immer sind sich die VerfasserInnen und die Auszubildenden im Klaren darüber, welche Bedeutung diese Ausdrucksformen haben. Sollte bekannt sein, welche Person die Aussage gemacht hat, ist ein Vier-Augen-Gespräch im Vorfeld sinnvoll, um eine konfrontative Situation vor anderen Auszubildenden zu vermeiden. So kann eine Blockadehaltung unterbunden werden. Ebenso lässt sich dadurch feststellen, ob ein gefestigtes Weltbild oder ein lapidarer Spruch oder andere Ausdrucksform vorliegen. Das Thema soll ohne direkten Bezug auf die Person aufgegriffen und mit den Auszubildenden besprochen werden.

ZIELE	INHALT	AKTIVITÄT: AUSBILDERIN/ AUSZUBILDENDE	ARBEITSFORMEN/ METHODEN	MATERIALIEN	ZEIT
Problem- bewusstsein schaffen (Einstieg)	Vorfall erläutern und als rechtsextrem einstufen	AusbilderIn: • Input geben Auszubildende: • aktiv zuhören, nachfragen	Plenum	Bericht zum Vorfall/Bild des Vorfalls Handout „Rechtsextreme Modemarken, Symbolen, Codes und Sprüche“ (► Anlage 10.0)	5 Min.
Rechtsextreme Welten diskutieren Reflexion	Strukturen, Inhalte und Erscheinungsbild von Rechtsextremen anhand des Alltags der Auszubildenden diskutieren	AusbilderIn: • Fragen stellen, Diskussion moderieren Auszubildende: • Fragen beantworten, diskutieren	Plenum Diskussion		10 Min.





Rechtsextreme Muster erkennen lernen	An Beispielen rechtsextreme Muster erkennen	<p>AusbilderIn:</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand der Power-Point-Präsentation Input geben • zum Schluss Handout austeilen <p>Auszubildende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktiv zuhören, reflektieren 	Unterrichtsgespräch	<p>Power-Point-Präsentation „Rechtsextreme Muster: Struktur, Inhalt, Auftreten“ (► Anlage 11.1)</p> <p>Handout zur PPP (► Anlage 11.2)</p> <p>Handout „Rechtsextreme Muster: Struktur, Inhalt und Auftreten“ (► Anlage 12.0)</p>	25 Min.
Folgen von Rechtsextremismus bewusst machen	Freier Austausch über Rechtsextremismus und seine Folgen für die Lebensweise der Auszubildenden	<p>AusbilderIn:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragen stellen <p>Auszubildende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antworten auf Karten schreiben • diskutieren • Fazit formulieren 	Plenum		10 Min.
Vereinbarung	Verhaltensregeln erarbeiten, bewusst akzeptieren und einhalten	<p>AusbilderIn/Auszubildende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam Vereinbarung erarbeiten 	Plenum Einzel-Statements	<p>Mustervereinbarung (► Anlage 13.0)</p> <p><i>Falls vorhanden: bestehende Betriebsvereinbarung</i></p>	10 Min.



HINWEISE ZU BAUSTEINEN



ZIEL: Problembewusstsein schaffen (Einstieg)

Die Auszubildenden und die/der AusbilderIn sollen nah beieinandersitzen, sodass ein direkter Kontakt zustande kommt und keine Distanzen, Hierarchien oder/und räumlichen Barrieren entstehen. Die/der AusbilderIn berichtet sachlich und ohne Wertung über den Vorfall, ohne den Namen der Schülerin/ des Schülers zu nennen. Im Fall von Symbolen etc. kann die/der AusbilderIn zuerst abfragen, ob die Auszubildenden wissen, was diese Merkmale bedeuten. Wenn es bei dem Vorfall um eine konkrete Person geht, ist es empfehlenswert, das Thema mit einem zeitlichen Abstand im Unterricht anzusprechen. Damit ein freier Austausch möglich ist, soll sich die/der Betreffende nicht an den Pranger gestellt fühlen und die Auszubildenden sollen keinen direkten Bezug herstellen können.

Nach der Vorstellung des Vorfalls durch die/den AusbilderIn diskutieren die Auszubildenden. Sie sollen den Vorfall in allen Einzelheiten und zunächst ohne jede Wertung beschreiben. Die/der AusbilderIn muss sehr genau darauf achten, dass die Darstellung sachlich bleibt. Im zweiten Schritt sollen die Auszubildenden den Vorfall beurteilen. Es ist sehr wichtig, dass die lebensweltliche Beurteilung des Vorfalls durch die Auszubildenden wahrgenommen und ernst genommen wird. Oft sehen die Auszubildenden den Vorfall gar nicht als besonders problematisch an. Eine „Skandalisierung“ wirkt dann nicht aufklärend sondern erzeugt eher Abwehr. Daher muss auch die Zuordnung des Vorfalls durch die/den AusbilderIn als rechtsextrem sachlich erfolgen.

ZIEL: Rechtsextreme Welten diskutieren, Reflexion

Die Auszubildenden diskutieren über die eigenen Erfahrungen mit der rechtsextremen Szene. Die/der AusbilderIn stellt Fragen:

- Seid ihr mit rechtsextremer Szene in Berührung gekommen?
- Kennt ihr solche Phänomene in eurem Umfeld?
- Was denkt ihr darüber?

ZIEL: Rechtsextreme Muster erkennen lernen

Die/der AusbilderIn gibt Input anhand der Power-Point-Präsentation (► **Anlage 11.1**) zu rechtsextremen Inhalten, Struktur und Auftreten in Verbindung mit Demokratie und Vielfalt als Alltag in Deutschland. Die Auszubildenden erhalten das Handout „Rechtsextreme Muster: Struktur, Inhalt und Auftreten“ (► **Anlage 12.0**).

ZIEL: Folgen von Rechtsextremismus bewusst machen

Die Auszubildenden sollen sich über den Begriff „Rechtsextremismus“ frei austauschen und sich Gedanken machen, ob und wie sich ihr Leben ändern würde, wenn Deutschland eine rechtsextreme Regierung hätte. Die AusbilderIn stellt zwei Fragen:

- Was bedeutet Rechtsextremismus für dich?
- Was denkst du, wie würde sich dein Leben ändern, wenn Deutschland eine rechtsextreme Bundesregierung hätte?

Zum Schluss formulieren die Auszubildenden ein Fazit, welche Folgen Rechtsextremismus für ihr Leben hätte.

ZIEL: Vereinbarung

Die Auszubildenden sollen eine eigene Vereinbarung erarbeiten. Wichtig ist dabei, dass die/der AusbilderIn lediglich im Hintergrund agiert und gegebenenfalls Vorschläge einbringt. Sinngemäß: „Wir haben festgestellt, dass rechtsextreme Aussagen menschenverachtend sind. Wollen wir eine Vereinbarung gegen rechtsextreme Mode treffen?“





Je nach Verlauf der Diskussion kann die/der AusbilderIn erklären, warum eine solche Vereinbarung wichtig für ein harmonisches Betriebsklima ist. So kann ein Vergleich zum Straßenverkehr gezogen werden, in dem Regeln für einen reibungslosen Ablauf notwendig sind. Als Hilfe kann die/der AusbilderIn auf die Mustervereinbarung (► **Anlage 13.0**) zurückgreifen und den Auszubildenden Vorschläge unterbreiten. Es ist jedoch kontraproduktiv, die

Mustervereinbarung als Vorlage zu präsentieren. Sie ist vielmehr als Leitfaden bei zähem Arbeitsfluss gedacht. Von den Auszubildenden selbst formulierte Worte sind zielführender bei der Umsetzung der Vereinbarung im Alltag. Die angefertigte Vereinbarung soll an die Auszubildenden ausgeteilt und in einem Gemeinschaftsraum sichtbar aufgehängt werden.

